

1. Petrus 1,13-25

Geistliche Stärkung für unterwegs

Als „geistliches Esspaket“ für Christen auf dem Weg kann man den 1. Petrusbrief und im Besonderen unseren Textabschnitt verstehen. Kleinasiatische Christen, denen die Müdigkeit schon in den geistlichen Knochen steckt, erhalten Post, die sie bestärken will, ihren Weg als Christen in einer nichtchristlichen Umgebung mutig weiterzugehen. Petrus beschreibt das gegenwärtige Leben der christlichen Gemeinde in Verbindung von Evangelium (dem Zuspruch Gottes) und Gesetz (dem Anspruch Gottes). Die Gegenwart der Gemeinde wird aber umfasst, gestützt und erhalten von der dankbaren Erinnerung an den Anfang des Weges und von der Hoffnung auf sein Ziel. So kann sich die Gemeinde in schwierigen Zeiten bewähren und ihren Weg gestärkt gehen.

Lebt entschieden, wo ihr jetzt seid!

Grundlage aller christlichen Existenz ist das Evangelium.

In den Versen 18 und 19 wird beschrieben, was die Gemeinde aus einem Leben „nach der Väter Weise“, also aus einem Leben in der Gefangenschaft der Sünde und der Begierde (V. 14b) herausgeführt hat: der „Loskauf“ durch das Blut Christi am Kreuz (vgl. Mk 10,45 und Jes 52,3). Erlösung wird hier also nicht nur von der alttestamentlichen Sühnevorstellung her verstanden, sondern auch mit dem Bild von der Auslösung des Sklaven auf dem antiken Sklavenmarkt umschrieben. Durch diesen Besitzerwechsel gehört die Gemeinde nun zu Gott und seinem Machtbereich. Sie ist also heilig („heilig“ ist das „Gott Zugehörige“). In den Bereich seiner Heiligkeit versetzt, gilt der Gemeinde nun auch der Anspruch Gottes: Seid wachsam, zum Aufbruch bereit und geöffnet für Gott (V. 13). Passt euch nicht an die Lebensweise eurer Umgebung an (V. 14), sondern zeigt durch euer Verhalten, zu wem ihr gehört (V. 15.16). Eure Liebe zum Bruder und zur Schwester ist wesentliches Merkmal eurer neuen, unvergänglichen Existenz (V. 22.23).

Schaut dankbar, woher ihr kommt!

Die Offenbarung Gottes in Christus und das Heil der Gemeinde durch Tod und Auferstehung ihres Herrn wurde von Gott schon vor Grundlegung der Welt geplant – „um euretwillen“ (V. 20)!

Geht voller Hoffnung, wohin er euch führt!

Der Zuspruch und der Anspruch Gottes in seinem Wort begründet für die Gemeinde ein Leben, das der Vergänglichkeit enthoben ist (V. 23). Nicht das „Vergehen“, sondern das „Bleiben“ wird zur neuen Realität (V. 25). Die Gemeinde kann sich den Anforderungen dieser Zeit deshalb besonders intensiv stellen, weil sie weiß, dass das Schönste noch kommt.

Pfarrer Hartmut Dinkel, 72141 Walddorfhäslach

Fragen zum Gespräch:

- Wie führt man ein „heiliges“ Leben?
- Welche Bedeutung hat das „lebendige“ Wort Gottes in meinem Leben?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

An einer beispielhaft gefesselten Person (evtl. ein Kind) verdeutlichen, was es hieß, Sklave zu sein. Wie konnte so ein Sklave jemals frei werden? Nur, wenn ihn jemand loskaufte – was allerdings ziemlich selten vorkam. → Auch wir gleichen solchen Sklaven, tun Dinge, die wir eigentlich gar nicht wollen – sind versklavt in Sünde. Das Wunder ist: Jesus hat nicht nur mit Gold für uns bezahlt, sondern mit seinem Leben, um uns freizukaufen! Merkt man unserem Leben etwas an von der Freude und Dankbarkeit darüber?

Lieder: 434, 442, 444